

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1½ kr.

No. 147.

Samstag den 13. Dezember

1845.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Spraitbach, Durlangen
und Gschwend.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Gottlieb Sprösser, vormaligen Ziegelhütten-Beständers und nunmehrigen Beständers der Leinwirthschaft, Bürgers zu Winnenden, vorhandene Liegenschaften werden

Montag den 15. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-Zimmer zu Spraitbach öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird.

Die zum Verkauf kommenden Realitäten sind:

A. auf der Markung Hertigshofen:

$\frac{3}{8}$ Mrg. Acker.

B. Markung Ehanau, Gemeinde Durlangen:

den 4ten Theil an $\frac{2}{8}$ Mrg. 34,6 Rth. Wald in der Mählhalbe, und

den 4ten Theil an $\frac{3}{8}$ Mrg. Wald im Stodwäld.

C. Markung Gschwend:

$\frac{1}{8}$ Mrg. 33 Rth. Acker;

die Hälfte an einem 1stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, bei Schleichbach;

$\frac{1}{8}$ Mrg. 11 Rth. Gras-, Baum- und Gemüsegarten;

$\frac{3}{8}$ Mrg. 24,6 Rth. Acker,

$\frac{1}{8}$ Mrg. 44,6 Rth. Wiesen.

Den 22. Nov. 1845.

Schultheiß Haller.

Kirchfenberg,
D.N. Welzheim.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Friedrich Kienzle, Glasers u. Schreiner-Meisters dahier, werden am Samstag den 20. Dez. 1845,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer folgende Realitäten zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

ein 2stöckiges im Jahr 1838. neu erbautes Wohnhaus mit Stallung und Keller;

$\frac{10}{100}$ Rth. Garten,

1 Bril. $\frac{47}{100}$ Rth. Wiesen,

3 Bril. Baumgut,

$\frac{1}{8}$ Mrg. 30 Rth. Acker,

1 Bril. 12 Rth. Viehwald.

Es werden Käufer hiezu eingeladen unter dem Bemerkten, daß auswärtige unbekannte Licitanten sich mit obrigkeitlichen Prädikats-

und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 18. Nov. 1845.

Gemeinderath.

Rathschreiber Truckenmüller.

G m ü n d.

— 1100 fl. Pflege-
schaftsgebühren sind so-
gleich zu erheben.

Wo? sagt
die Redaktion.



S e u b a c h.

90 bis 100 fl. Pflegegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Den 10. Dez. 1845.

Pfleger Johannes Schurr,
Mezger.

M u l f i n g e n,

D.N. Gmünd.

(Geld auszuleihen.)

Beim Unterzeichneten können sogleich 500 fl. und auf den 5. Januar 1846. wieder 200 fl. Pflegeschaftsgebühren gegen gerichtliche Versicherung und $\frac{4}{2}$ pCt. Verzinsung erhoben werden.

Pfleger:

Johannes Beißwenger.

Vermischte Anzeigen.

S e u b a c h.

Der Unterzeichnete ist bereit, für die durch den Brand zu Ver-

tholomä Verunglückten Beiträge aller Art anzuehmen, sie an das Unterstützungs-Comité, oder auch an einzelne bestimmte Personen zu befördern und seiner Zeit dießfalls öffentliche Rechenschaft zu geben.

Den 5. Dez. 1845.

Stadtschultheiß Rometsch.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Holländische Häringe und frischgewässerte Stockfische sind fortwährend zu haben bei

Franz v. Auer Wittwe.

G m ü n d.

Farbige Glaskugeln, zum Verzieren der Christbäume, und einfach und dreifach liniertes Schulpapier bei

Carl Denhle.

A l f d o r f.

(Wirthschafts - Eröffnung zur „Sonne.“)



Sonntag den 14. dieses werde ich die durch Kauf an mich gebrachte „Gastwirthschaft zur Sonne“ dahier eröffnen.

Unter Zusicherung guter Getränke, sowohl in Bier als Wein, und Verabreichung guter Speisen werde ich stets bemüht sein, meine verehrlichen Gäste pünktlich und billig zu bedienen.

J. Witt, zur Sonne.

G m ü n d.

In meinem in der Kasernen-Gasse gelegenen Hause habe ich den untern und mittlern Stock nebst Keller zc. bis kommende Lichtmess zu vermieten. Zu bemerken ist, daß schon seit langen Jahren ein Specerei-Geschäft und zwar mit gutem Erfolg darauf betrieben wurde.

Schreinermeister Borst.

G m ü n d.

Diesjähriger sehr guter Hopfen, ca. 2 1/2 Centner, ist dem Verkauf ausgesetzt. Von Wem? ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

3 Meß Zweifelhengebaum-Holz sind zu billigem Preis dem Verkaufe ausgesetzt. Von Wem? ist zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Gestern ist ein Schlüssel gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn in der III. Knabenklasse abholen.

G m ü n d.

Es ist gestern ein alter rothseidener Schirm stehen geblieben. Der Finder desselben wird gebeten, ihn bei der Redaktion gegen Belohnung abgeben zu wollen.

G m ü n d.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß die kolossale Rundumsicht der

Völkerschicht bei Leipzig

so wie das große

Panorama

noch bis nächsten Montag zum letztenmal zu sehen ist, und zwar täglich von Abends 6—9 Uhr bei vollständiger Beleuchtung.

Eintrittspreis die Person 6 fr., Kinder 3 fr.

Hiezu laßt ergebenst ein

Andr. Bührlen,

Landschaftsmaler aus Ulm.

Der Vaternörder.

Vor etwa 50 Jahren zeigte sich in dem Dorfe Thorne in England eine Bettlerin, welche zuvor noch nie dort gesehen worden war. Woher kam sie? Wer war sie? Niemand wußte es, Niemand versuchte, sie darum zu fragen, so widerlich war ihr Anblick, so deutlich war ihr das Brandmal des Lasters an die Stirne geschrieben. Sie war groß und außerordentlich mager und besaß jenen blauen bleifarbenen Teint, welcher in Folge fortgesetzter Trunksucht entsteht. In der That war sie auch immer in einem halbbrunnkenen Zustand. Gewöhnlich hielt sie sich an der Heerstraße unsern der Dorfschenke auf, wo zahlreiche Fuhrwerke vorbeikamen, deren Passagiere dann von ihr um eine Gabe angesprochen wurden. Auf einen Steinhäufen niedergekauert, die Augen halb geschlossen, wiederholte sie maschinenmäßig ihre kläglichen Bitten, indem sie die Hand den Vorübergehenden hinreckte. Beinahe Ketner war, der bei ihrem Anblicke nicht schleunig den Kopf weggewandt hätte; warf man dagegen einen Blick auf ihre zur Seite sitzende Tochter, so geschah es selten, daß man vorbeiging, ohne ihr ein kleines Geldstück zuzuworfen. Das Kind war bleich, abgezehrt, schlecht gekleidet; man sah es ihr an, daß sie Kälte und Hunger litt, daß sie ihr junges Leben unter den Mißhandlungen ihrer Mutter dahinsufzte.

Allein, schlug sie ihre großen blauen Augen auf, so drückte sie darin so viel sanftes Flehen, so viel Leiden aus, daß sich mit dem Almosen einiger Pfennige sehr oft das Almosen einer Thräne verband. Obgleich ihre Einnahmen manchmal ziemlich beträchtlich waren, so hatte doch das arme kleine Geschöpf oft nicht einmal genug Brod, seinen Hunger zu stillen. Das Geld, das die Bettlerin einsammelte, war bald wieder in irgend einer Winkelschenke ausgegeben, auch beschuldigte man sie mehrerer Diebstähle, die sie an Personen begangen hatte, welche ihr ein Nachlager bei sich vergönnt hatten, und deren Erlös sie auf die Besriedigung ihrer unseligen Liebe zum Schnaps verwendete. Manchmal sah man sie ihre Tochter ohne alle Ursache schlagen; das Kind hielt dann immer ohne die mindeste Klage ihre Schläge aus, mit der Resignation eines Schlachtopfers, das schon seit lange an die Mißhandlung gewöhnt ist; kaum sah man sie hie und da eine Thräne vergießen. Auch war sie in der That so mager, so ausgemergelt, daß man sich hätte fragen mußte, woher sie den Stoff zu ihren Thränen nehme.

Zu der Zeit hatte der Bettel die Aufmerksamkeit der Obrigkeit noch nicht auf sich gezogen, daher nicht nur das Bettelweib ihr Wesen ungehindert fortreiben, sondern auch von einem alten verfallenen Hause, das eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt lag, Besitz nehmen konnte, ohne daß Jemand darnach gefragt hätte.

Als die Trunksucht sie bald darauf außer Stand setzte, ihre ärmliche Hölle zu verlassen, so gieng die Tochter allein auf den Bettel. Von da an näherte man sich dem Kinde, um Erkundigungen von ihm einzuziehen, denn bisher war die Mutter die Vogelscheuche gewesen, die das Mitleid fern gehalten hatte. Jedermann stimmte in das Urtheil ein, daß sie sehr viel Verstand besitze, und die Dankbarkeit, welche sie auch für die kleinsten Beweise von Theilnahme an den Tag legte, gewann ihr endlich die Gunst der Hausfrauen des Orts. Man vernahm von ihr, daß sie Lea Mertel heiße, und die Tochter eines Soldaten sei, daß sie sich jedoch auf nichts weiter besinnen könne, als daß sie von jeher Almosen eingesammelt habe.

Was das Mädchen vortheilhaft auszeichnete, war eine unersättliche Lernbegierde. Ob sie gleich nicht lesen konnte, sammelte sie dennoch mit dem größten Eifer Anzeigen, Lieder, kurz jedes Blatt gedruckten Papiers, das sie erfassen konnte. Gab man sich die Mühe, sie die Aussprache und Zusammenfügung der Buchstaben zu lehren, so zeigte sie das größte Vergnügen; das Geschenk eines alten Buches entzückte sie; ließ man sie Kupferstiche sehen, so kannte ihre Freude keine Grenzen. Die Gesellschaft von Kindern ihres Alters mied sie mit aller Scheu, dagegen näherte sie sich gerne gesetzten Frauen, welche sie durch ihre langen Gespräche und unerschöpflichen Fragen sehr gut unterhielt. Ohne Zweifel war es sowohl ihr erster Charakter, als ihr feines artiges Wesen, was ihr den Beinamen der Zauberin Lea erwarb. Sei dem wie ihm wolle, halb kannte sie das ganze Dorf nur unter diesem Namen. (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 8. Dez. Der für die Erbauung des Kronprinzenpalais bestimmte Platz hat sich bereits als unzulänglich erwiesen; weßwegen von Sr. M. dem König auch noch das Keller'sche Haus um 120,000 fl. angekauft worden ist, um geschleift zu werden. Wahrscheinlich wird sich das genannte Palais mit seinen Nebengebäuden über das ganze Häuserquadrat zwischen der Königs-, Kanzlei- und Friedrichsstraße hindehnen.

Stuttgart, 11. Dez. Wie wir hören, ist die als nothwendig angebeutete Erweiterung des Stuttgarter Bahnhofes wirklich nun fest beschlossen und es sind vom Gäuger'schen Hause bis zur polytechn. Schule weitere Hof- und Gartenträume dazu benöthigt, welche a—16,000 fl. pr Morgen angekauft werden sollen oder es bereits sind. — Zwischen Blochingen und Geißlingen soll bereits expropriirt werden, wozu der Oberamtspfleger von Eßlingen als k. Kommissär bestellt ist. Es werden also auf dieser Strecke, der ersten Abtheilung der Albahn, die Erdarbeiten bald beginnen können. — Auch die schwierigeren Arbeiten, wie z. B. der Tunnel zwischen Kirchheim a/N. und Lauffen a/N. für die Nordbahn, sollen jetzt schon angefangen, sowie auch die Expropriationen den Winter über vorgenommen werden.

Stuttgart. Daß die Gasbeleuchtung die Stadt jährlich um 1200 fl. wohlfeiler zu stehen kommt, als

die bisherige Oelbeleuchtung, ist für unsere Stadtkasse, die bekanntlich nicht an Geldüberfluß leidet, auch von Werth. In den nächsten Tagen soll das Gas auch für Privaten zur Beleuchtung abgegeben werden.

Stuttgart. Dieser Tage starb ein etwa 20 Jahre altes Mädchen, und der Arzt, der die Leiche öffnete, erklärte als unzweifelhafte Thatsache, daß das Mädchen in Folge zu starken Schnürens gestorben sei.

Nürtingen, 6. Dez. Nach einer oberamtlichen Bekanntmachung im Wochenblatte scheint der Wolf, der längere Zeit in der Gegend von Leonberg verspürt worden, sich jetzt in die Gegend von Nürtingen gezogen zu haben. In die Schafherde von Grözingen wurde durch ein reizendes Thier eingebrochen und mehrere Schafe erwürgt oder verletzt. Auch bei Wolfshlugen hatte man Spuren vom Dasein des Raubthieres.

Baiern. Am 29. Nov. Abends hatte sich der Schiffer Käsböhrer von Ulm mit drei Schiffen, worauf sich 60 württembergische Auswanderer nach Siebenbürgen befanden, bei Donauwörth vor Anker gesetzt. In der Nacht gingen leider zwei dieser Fahrzeuge, alt und überladen wie sie waren, unter. Die Passagiere wurden gerettet, ihre Habseligkeiten jedoch so verdorben, daß ihnen ein Schaden von 1000 fl. erwuchs.

München. Der am 5. Dez. d. J. eröffnete Landtag zählt als Abgeordnete: 2 Regierungs-Direktoren, 2 Appellations-Gerichts-Räthe, einen Regierungs-rath, einen Regierungs-Assessor, 4 Advokaten, fünf Bürgermeister, 15 Kaufleute, 2 Apotheker, einen Hefehändler, einen Lederhändler, einen Nadelfabrikanten, einen Leihhausbesitzer, 20 Dekonomen und 20 Bierbrauer.

Baiern. Kaiserswerth, 4. Dez. Gestern wurde hier Pferdefleisch, „als Sauerbraten zubereitet, jedem Liebhaber, weiß Standes er auch sein mochte, gegen eine geringe Abgabe an die Ortsarmen, portionsweise verabreicht“, was als ein „löbliches Thun“ im „Geiste des Fortschrittes“ u. u. in den Zeitungen gerühmt wird.

In Preußen existirt ein solcher Wirrwarr von theologischen Streitigkeiten, daß man dem Könige heilsüchtigen darf, wenn er behauptet, seine oberste Bischofswürde sei eine Dornenkrone.

In diesen Tagen ist in Berlin unter höchst merkwürdigen Umständen das Testament einer hochbetagten Dame gemacht worden. Dieselbe feierte nämlich voriges Jahr im Monat Juni ein merkwürdiges Rettungsjubiläum. Als junge Frau wegen Versuchs zur Emigration im Kerker der Revolution sitzend, erwartete sie in den ersten Tagen des Juni vor 50 Jahren jeden Augenblick, das Schaffot besteigen zu müssen. Durch den Umstand aber, daß bei einem unter freiem Himmel gehaltenen Blutgericht ein Windstoß die Riste der Verurtheilten der Hand des Vorlesenden entriß, wurden die Namen von drei oder vier Personen, die zu solchen unglücklichen Opfern der Schreckenszeit bestimmt waren, übersprungen und zur Verwunderung der Beamten und Aufseher des Gefängnisses blieben

sie verschont, bis der Fall einiger Häupter jener neuen blutigen Ordnung der Dinge ihnen mit dem erhaltenen Leben auch die Freiheit wieder verschaffte. Diese Dame ist 86 Jahre alt und bereits schon längere Zeit durch ihr merkwürdiges Schicksal ein Gegenstand der Theilnahme des Publikums.

Preußen. Der Fürstbischof v. Diepenbrock zu Breslau hat, wie die Zeitungen melden, auf das Halten von Equipage aus dem Grunde verzichtet, um mit den Kosten derselben täglich 30 Arme zu speisen.

Frankreich. Marseille, 1. Dez. Seit 2 Tagen weilt der berühmte Feldherr Ibrahim Pascha (Sohn des großen Vize-Königs Mehmed-Ali von Egypten) in unserer Stadt, und scheint sich hier ausnehmend zu gefallen. Ibrahim ist mittlerer Größe, wohlbeleibt, für einen Orientalen sehr wenig gebräunt, sein Bart silberweiß, sein Blick durchdringend, schneidend möchten wir eher sagen, das Lächeln, das sein Antlitz erhellt, kömmt und verschwindet gewöhnlich wie ein Blitz, die ganze Erscheinung wenig edel und fürstlich. Seine Manieren in hohem Grade zwanglos, und etwas mehr. Ibrahim lachte ohne weiteres dem Vorstande der Handelskammer, welcher ihn in besonderer Anrede begrüßte, in's Angesicht, und Obrist Bonfort gab auf die Frage, was dies bedeuten solle, die rasche Antwort: der Prinz brücker dadurch seine hohe Zufriedenheit aus. Ibrahim trägt, wie alle Offiziere seines Gefolges, zur orientalischen Uniform weiße Glacé-Handschuhe. Er trägt nicht das mindeste Bedenken, sich's vollkommen bequem zu machen, bei denen, die ihn zu Gast laden, z. B. nach dem Male sich auf das Bett der Dame vom Haus hinsetzen und zwei Stunden lang der Ruhe zu pflegen. Er verlangt auf dem Balle mitten unter Damen eine Cigarre und bläht ruckweise die dichtesten Dampfswolken. Er leert die volle Zuckerschale in die Tasse Kaffee, die man ihm bringt, und rührt die Flüssigkeit mit einem Pflagma, als wäre außer ihm kein Mensch zugegen. Er füllt sich die Nase mit Schnupftabak und säubert dieselbe, ohne einen Vorhang dabei nöthig zu erachten, mit dem höchstfeinen fürstlichen Fingern.

Paris. Auf das neue Jahr ist ein Journal angekündigt, das sich die „Thränen-Urne“ nennt. Ein recht beherzigenswerther Titel. Nichts Schreck-

liches soll in der Welt geschehen, kein Mord, kein Selbstmord, keine Hinrichtung, keine Verschüttung, kein Erdbeben, kein Schiffbruch, wovon die Thränen-Urne nicht Kenntniß gäbe. Der Druck des Blattes ist weiß auf schwarzem Grunde.

Gmünd. Bei mir sind folgende Beiträge für die Bartholomäer ein- und bereits nach Bartholomä abgegangen:

- 1) Von Hrn. C. v. G. 2 fl. 42 kr.
- 2) " " Gottl. Kreuzer 2 fl. 42 kr. nebst Rock, Jacke und Hosen.
- 3) " " Kfm. Bittl 2 fl. 42 kr. nebst mehreren Kleidungsstücken.
- 4) " " Kfm. Hirschauer 2 fl. 42 kr.
- 5) " " Rektor Huberich 3 fl. 30 kr.
- 6) " " Kirchen- und Schulpfleger Huber 1 fl. 45 kr. und Kleidungsstücke.
- 7) " " Kfm. Laufer 1 Rock.
- 8) " " Kreisbaurath Pfeiffelmann 2 fl. 42 kr.
- 9) " " Hauptmann v. Köll 2 fl. 42 kr.
- 10) " " Dr. B. 5 fl. 24 kr.
- 11) " einer nicht genannt sein wollenden Person Kleider.
- 12) " Hrn. Kfm. Kott 10 fl. 48 kr.
- 13) " " " Franz Fr. Töchter 1 fl. 45 kr.
- 14) " " " Forster 2 fl. 42 kr.
- 15) " Frau Cäcilie Köhler 1 fl. 45 kr.
- 16) " Hrn. Kfm. August Neuber 5 fl. 24 kr.
- 17) " " Heb- und Wundarzt Häußler 30 kr. und Kleider.
- 18) " " Frogmeyer Georg Debler hier 2 fl. 42 kr.
- 19) " " Kfm. Deibele ein Paquet verschiedener Effekten.
- 20) " einem Herrn, der nicht genannt sein will, verschiedene Kleidungsstücke u. 1 fl.
- 21) " Fräulein Benner 1 fl.

Indem ich für diese reichlichen Gaben im Namen der Verunglückten meinen verbindlichsten Dank abstatte, erbiere ich mich ferner zu Uebernahme von Beiträgen jeder Art.

Den 12. Dezember 1845.

Dr. Bodenmüller.

Schrammenpreise. (Nach Sri. u. Schfl.)	Kernen.						Roggen.						Gerste.						Haber.						
	beste		mittel		gering		beste		mittel		gering		beste		mittel		gering		beste		mittel		gering		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Gmünd																									
den 10. Dezbr. 1845.	2	28	2	25	2	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schorndorf, —. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim, 6. "	2	24	2	13	2	—	2	5	2	4	2	3	1	56	1	51	1	40	—	—	—	—	—	—	—
Ulm, 6. "	2	38	2	27	2	20	—	—	2	11	2	8	2	2	1	55	1	45	—	52	—	43	—	31	—
Winnenden, 4. "	18	48	18	24	18	—	16	—	14	56	14	24	12	48	12	—	—	—	—	5	40	5	15	5	8
Winnenden. Dinkel, alter,	8 fl. 40 kr.		7 fl. 48 kr.		7 fl. 20 kr.		neuer, — fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		— fl. — kr.		

Gmünd. Der 6pfündige Laib Brod kostet 24 kr.; der Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth.

Schorndorf. 8 Pfd. Kernbrod kosten 30 kr.; der Kreuzerweck muß wägen 6 Loth.